

Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 23. Juni 2007

118. Jahrgang Nr. 31.620

Wer wird Stadtregierungschef?

Zweiter Wahlgang in der Stadt Buenos Aires.

Buenos Aires (AT/tam) – Schenkt man den Wählerumfragen Glauben, wird die Stichwahl für das Amt des Stadtregierungschefs in Buenos Aires an diesem Sonntag kaum spannend: Der Mitte-Rechts-Kandidat Mauricio Macri (siehe Kasten unten rechts) erhält nach Expertenangaben zwischen 57 und 62 Prozent der Wählerstimmen – und siegt. Sein Gegner, der Linkspersonist Daniel Filmus (siehe Kasten unten links), kommt auf etwa 37 bis 43 Prozent. Die Differenz zwischen den beiden Kandidaten bleibt jedenfalls gross.

Filmus sammelte dennoch bis zur letzten Minute der offiziellen Wahlkampagne weiterhin mit dem Slogan „Nichts ist unmöglich“ Stimmen. Macri vermied es so gut

wie möglich triumphale Töne anzustimmen und hatte dies auch seinen Gefolgsleuten verboten.

Beim Abschluss seiner Wahlkampagne mit dem Titel „24 Stunden lang Aktionen“ wollte Macri seine Aktionsbereitschaft zeigen. So durchstreifte er von Mittwoch auf Donnerstag die Stadt Buenos Aires, putzte Wände, malte ein Schulhaus an, räumte den Abfall von der Strasse weg oder baute einen Zugang für Rollstuhlfahrer. Zuversichtlich schaute er auf den Wahlsonntag und sagte: „Wir werden mit viel Kraft, Arbeit und Überzeugung die Probleme der Stadt lösen.“ Zudem lobte er Präsident Néstor Kirchner für seine Zurückhaltung in den letzten Tagen. „Er hat mich in seinen Re-

den nicht mehr angegriffen, das ist intelligent.“

Tatsächlich hat Kirchner den aggressiven Ton gegenüber Macri eingestellt und sich beinahe gänzlich aus dem Wahlkampf zurückgezogen. Bildungsminister Daniel Filmus, Kirchners Kandidat für das Amt des Stadtregierungschefs, nahm auch nicht wie vorgesehen am Mittwoch – am „Tag der Fahne“ – an der grossen Feier in Rosario teil. Bisher hatte das Präsidentenpaar den Bildungsminister, um dessen Popularität zu steigern, so oft wie möglich an nationalen Anlässen mit auf die Bühne genommen.

Filmus bestritt den Abschluss seiner Wahlkampagne unterdessen alleine in der Stadt Buenos Aires.

Am Mittwoch besuchte er die Universität Belgrano und am Donnerstag lief er unter anderem mit bekannten Künstlern die Avenida Rivadavia bis zur Plaza de Mayo im Zentrum ab – ein Strecke von elf Kilometern. Er zeigte sich nach wie vor optimistisch, „die Differenz zwischen Macri und mir wird kleiner“.

Vor drei Wochen im ersten Wahlgang hatte Mauricio Macri zwar nicht das absolute Mehr erreicht, aber mit rund 46 Prozent der Wählerstimmen überrascht. Ihm folgte mit nur 24 Prozentstimmen Daniel Filmus. Erst an dritter Stelle – und somit aus dem Rennen – konnte sich der linke derzeitige Stadtregierungs-chef Jorge Telerman platzieren.

Daniel Filmus

Der Linkspersonist. Bildungsminister Daniel Filmus ist der intellektuelle Kandidat. In der Lateinamerikanischen Fakultät der Sozialwissenschaften (FLACSO) durchläuft er als Soziologe eine steile Karriere und leitet sie schließlich acht Jahre lang. Der 52-Jährige kommt nicht aus einer wohlhabenden Familie, und musste deswegen sogar die Schule vorzeitig verlassen und arbeiten. Erst auf dem zweiten Bildungsweg holt er den Abschluss nach. Nach seinem Studium unterrichtet er während der Militärdiktatur (1976-83) und ist in einer Bewegung für Menschenrechte aktiv. 1989 wird er Erziehungsgeneraldirektor der Stadt Buenos Aires. Vier Jahre später tritt er ab und widmet sich nun vorwiegend der Forschung und schreibt sozialwissenschaftliche Bücher. Er kehrt im Jahr 2000 in die Stadtregierung zurück als Sekretär im „Erziehungsbereich“. Als Präsident Néstor Kirchner 2003 sein Amt antritt, wird Filmus Bildungsminister. Vergangenes Jahr präsentierte er das neu erarbeitete Bildungsgesetz, dass die Vereinheitlichung der argentinischen Schulen vorsieht. Daniel Filmus ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Wenn er Stadtregierungschef wird, will er „ein neues Ministerium in der Stadt errichten: jenes der Sicherheit“.



Mauricio Macri

Der Mitte-Rechts-Kandidat. Millionär, Ingenieur, frustrierter Fussballspieler und Abgeordneter und Chef der neoliberalen Bewegung Republikanischer Vorschlag (PRO). Mauricio Macri ist der Kandidat, „den man kennt“. Das hat einerseits mit dem Bekanntheitsgrad seiner wohlhabenden Familie zu tun. Andererseits hat er sich in den letzten zwölf Jahren als Präsident des beliebten Fussballclubs Boca Juniors einen Namen gemacht. Als Unternehmer übernimmt er neben seinem Vater Franco Macri als junger Mann leitende Positionen in Firmen wie Sideco Americana, SOCMA und Sevel. Den Macris wirft man vor, sich in den 90er-Jahren bereichert zu haben, während das Land verarmte. 1991 wird Mauricio Macri entführt – ein einschneidendes Erlebnis. 15 Tage hält ihn die „Bande der Kommissare“ in einem Kellergeschoss der Stadt Buenos Aires fest. Erst als sein Vater ein Lösegeld von rund 700.000 Dollar zahlt, kommt er frei. 2003 stellt er sich zum ersten Mal als Kandidat für das Amt des Stadtregierungschefs und verliert in der Stichwahl. Der 48-jährige Mauricio Macri ist geschieden und Vater dreier Kinder. Wenn er Stadtregierungs-chef wird, will er „die Armenviertel urbanisieren; dort Strassen und Häuser bauen, Licht installieren, ...“



Heiße Wahl im kalten Süden

Cóccaro gewinnt im Feuerland / Überraschendes Ergebnis für Ríos

Buenos Aires (AT-jup) - Die Überraschung war groß bei den Wahlen im Feuerland am vergangenen Sonntag: Zwar gewann der derzeitige Gouverneur Hugo Cocco im ersten Wahlgang, den zweiten Platz sicherte sich aber

nicht wie erwartet sein stärkster Konkurrent Jorge Garramuño, sondern die Kandidatin der Alternativa por una República de Iguales (ARI), Fabiana Ríos. Der 53-jährige Cocco von dem peronistischen Frente para la Victoria

(FPV) und seine Formelpartnerin Rosana Bertone erhielten 32,15 Prozent der Stimmen und liegen damit nur vier Prozentpunkte vor der Rivalin Ríos der Partei ARI, die sich zusammen mit Carlos Bassanetti präsentierte. Garra-

muño vom Movimiento Popular Fueguino (MPF) kam mit 26 Prozent der Stimmen auf den dritten Platz und ist somit aus dem Rennen. Die Stichwahl am morgigen Sonntag wird nun zwischen dem Kirchnervertrauten Cocco und

der 43-jährigen Nationalabgeordneten Ríos ausgetragen.

Das herausragende Ergebnis für die 2003 von Elisa Carrió gegründete Partei ARI, die sich nun das erste Mal in einer Stichwahl um das Gouverneursamt präsentiert, übertraf die Erwartungen ihrer Anhänger. Ríos gelang es, das beste Wahlergebnis in der Geschichte der ARI zu erzielen und beendet somit den traditionellen Kampf zwischen dem MPF und den Jutztialisten um den Gouverneursposten in Feuerland. Die Pharmazeutin Ríos, die schon 2003 mit ihrer Wahl in die Abgeordnetenkammer überraschte, hat nun gute Chancen die erste gewählte Gouverneurin in der Geschichte Argentiniens zu werden.

Ríos profitierte in diesem Wahlkampf sicherlich von den Fehlern ihrer stärksten Konkurrenten Coccoaro und Garramuño, die sich in einer zum Wahltag hin zunehmend angeheizten Schmutzkampagne mit jedem zur Verfügung stehenden Mittel bekämpften und sich somit gegenseitig diskreditierten: Während Garramuño ein Video, in dem ein ihm vertrautes Parteimitglied bei der Übergabe von Schmiergeldern gefilmt wurde, zur Last fiel, hatte Coccoaro mit dem Vorwurf zu kämpfen, seinen Wahlkampf mit öffentlichen Geldern zu finanzieren. Zudem kursierten im Internet kurz vor der Wahl Mitschnitte seiner Formelpartnerin Bertone, in denen sie sich negativ über Coccoaro äus-

serte.

Für Coccoaro birgt der Sieg im ersten Wahlgang auch den Hauch einer Niederlage in sich, denn seine Anhänger - und vor allem auch sein Unterstützer Nestor Kirchner - hatten mit einem weitaus besseren Abschneiden bei der Wahl gerechnet. Um sich die Stimmen der Wähler zu sichern, versuchte er in den letzten Tagen vor der Stichwahl seine Rivalin damit zu diskreditieren, dass diese keinerlei Erfahrung der Regierungsführung habe. Dagegen warf Ríos ihm vor, den Wahlkampf auf die nationale Ebene verschieben zu wollen um den Wählern zu suggerieren, zwischen dem Programm Kirchners und Carriós wählen zu müssen.

Die Geschichte der jüngsten



Die erste gewählte Gouverneurin Argentiniens? Fabiana Ríos hat gute Chancen.

Provinz Argentiniens gibt dem derzeitigen Gouverneur Coccoaro in jedem Fall Recht zur Sorge: Sowohl 1999 als auch 2003 war der Gewinner des ersten Wahlgangs bei der darauf folgenden Stichwahl der Verlierer.

WOCHENÜBERSICHT

Bauarbeiter erschlagen

Beim Einsturz eines 50 Meter hohen Silos sind in der südlichen Provinz Chubut zehn Bauarbeiter ums Leben gekommen. Weitere sechs Männer sind zum Teil lebensgefährlich verletzt worden, als das Stahlbetondach der Konstruktion in einem Aluminiumwerk der Stadt Puerto Madryn plötzlich in die Tiefe stürzte. Die Decke habe nachgegeben, als dort am Vortag ein schwerer Stahlträger eingebaut wurde. Die Opfer wurden von tonnenschweren Stahlbetonteilen erschlagen. Das Silo in einer Fabrik des Aluminiumkonzerns Aluar sollte zur Lagerung von Rohstoffen dienen und stand kurz vor der Fertigstellung. Bei den Toten handelt es sich um einen Argentinier und neun Bolivianer.

Räumung im Luxus-Viertel

Zur Überraschung seiner Bewohner wurde vergangene Woche ein Haus im Nobelviertel Recoleta in Buenos Aires geräumt, in dem etwa 23 Familien aus Bolivien und Paraguay Unterkunft gefunden hatten. Das leerstehende

Gebäude wurde seit über einem Jahr von den Familien bewohnt. Durch eine richterliche Verfügung wurde das besetzte Haus mit Hilfe der Polizei geräumt, obwohl den Familien zuvor ein Zeitaufschub versprochen worden war. Die Bewohner leisteten bei der Räumung keinen Widerstand, obwohl den meisten von ihnen nun die Obdachlosigkeit droht.

Kokain frei Haus

Drogendealer sind in Buenos Aires offenbar dazu übergegangen, ihre Ware wie Pizza und Eiscreme auf Anruf frei Haus zu liefern. Die Polizei hob eine Bande aus, die von einem Luxusapartment aus Kokain, Ecstasy-Pillen und Marihuana bis vor die Haustür lieferte. Was nicht in Kreisen der kaufkräftigen "High Society" der Hauptstadt unterzubringen war, wurde weiter nach Europa geschmuggelt. Immer öfter handelt es sich bei den Drogenboten um Kinder im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren, die selbst schon drogensüchtig sind und sich so ihre tägliche Ration verdienen.

Schulbesetzung

29 Tage nach seiner Ernennung

zum Rektor der Wirtschaftsschule Carlos Pellegrini in Buenos Aires konnte Juan Viegas endlich sein Büro betreten und sein Amt aufnehmen. Seit dem 23. Mai hatten Schüler die Schule besetzt und dem vom Rektor der Universität von Buenos Aires (UBA), von der die Schule abhängt, ernannten Viegas den Zutritt versperrt. Nachdem ein Kompromissabkommen zwischen der Verwaltung der UBA und den Schülern, Eltern und Lehrern der Pellegrini-Schule unterzeichnet wurde, konnte der Unterricht wieder aufgenommen werden. Das Abkommen gesteht der Schule eine größere Autonomie v.a. hinsichtlich des Lehrangebots zu und sieht die geforderte verbesserte Stellung der Lehrer und die Demokratisierung der Gremien vor.

Drogenpolitik

Innenminister Aníbal Fernández hat einen Kurswechsel in der nationalen Drogenpolitik angekündigt: Die staatlichen Sicherheitskräfte wurden angewiesen nicht mehr die Drogenkonsumenten zu verfolgen und stattdessen das Augenmerk auf die Bekämpfung der organisierten Drogenkriminalität zu legen. Der Mißerfolg der letzten 18 Jahre hätte gezeigt, dass es keinen Sinn mache, Abhängige oder Lieferanten zu verfolgen, die nur das unterste Glied in der Kette darstellten, sondern dass vielmehr Drogenkartelle und kleinere Banden, die den Drogenhandel organisieren, aufgedeckt werden müßten. Um erfolgreich gegen die Drogenkriminalität vorgehen zu können, müsse aber zunächst die organisierte Korruption in den Reihen der Polizei be-

kämpft werden, fügte ein Justizbeamter hinzu.

Preiswerte Stadt

In Buenos Aires zu leben kostet weniger als halb so viel wie in Moskau oder London, die die zwei teuersten Städte der Welt für Ausländer darstellen, so die Studie der Beratungsgesellschaft Mercer. Die Lebenshaltungskosten in Buenos Aires gehörten zu den niedrigsten im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Hauptstädten. Dafür belegt Buenos Aires bei einer Studie in Bezug auf die Lebensqualität Platz 78 von 215 Städten und liegt damit weit vor allen anderen Städten des Kontinents.

"Gedächtnis der Welt"

In einer historisch einmaligen Entscheidung hat die UNESCO 29 Archive, die Aufschluss über die letzte Militärdiktatur geben, zum "Gedächtnis der Welt" erklärt, einem Equivalent zum Weltkulturerbe. Dabei handelt es sich um Dokumente von Menschenrechtsorganisationen und staatlichen nationalen oder provinziellen Institutionen, an Hand derer sich ein Großteil der Ereignisse während der Militärdiktatur rekonstruieren lassen. Dieser Akt soll ein Symbol für die große Bedeutung der Aufarbeitung und die Notwendigkeit der Erinnerung sein.

(AT/jup)



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones
(5411)4703-5509
www.multimedia.com.ar

Eröffnung am Tag der Deutschen Einheit:

www.allesdeutsch.com.ar

...für alle, die es deutsch mögen.

Auftakt zur Präsidentenwahl

Die morgige Stichwahl für den Regierungschef der Stadt Buenos Aires wirft ihre politischen Schatten bereits voraus. Alle Umfragen nehmen einen bequemen Wahlsieg des PRO-Kandidaten Mauricio Macri mit seiner Formelgefährtin Gabriela Michetti vorweg. In dreiwöchigen Wahlfeldzügen der beiden meistgewählten Kandidaten bei der Erstwahl vom 3. Juni hat sich wenig verändert, soweit man Umfragen über die Absichten der Wähler Glauben schenken darf.

Mit Macri zieht ein Regierungschef ein, der einen neuen politischen Stil verheißt. Als Geschäftsführer im Familienkonzern stand er im Schatten seines Vaters Franco Macri, wogegen er sich als kühner Verwalter einen Namen in seiner Eigenschaft als Präsident des beliebtesten argentinischen Fußballklubs Boca Juniors gemacht hatte, ehe er in die Politik eintrat. Vor vier Jahren gewann er die Erstwahl als Kandidat für das Amt des Regierungschefs und verlor die Zweitwahl gegen Aníbal Ibarra. Zwei Jahre später wurde er als Deputierter in den nationalen Kongress gewählt, wo er sich offensichtlich nicht wohl fühlte. Macri ist als Politiker kein Parlamentarier, sondern qualifiziert für ein Exekutivamt.

Während des jüngsten Wahlfeldzugs ließ Macri wenige Tage vor der Zweitwahl wissen, dass er sich als gewählter Regierungschef der Stadt Buenos Aires nicht für das Amt des Präsidenten stellen werde, mit welcher Möglichkeit er noch vor wenigen Monaten geliebäugelt hatte, ehe er sich für die Stadtwahlen entschied.

Außerdem empfahl Macri den Kandidaten der Opposition gegen Präsident Kirchner oder seine Gattin Cristina, Verhandlungen untereinander einzuleiten, um eventuell nur mit einem Oppositionskandidaten in die Wahlen zu ziehen.

Der Vorschlag fiel nicht auf fruchtbaren Boden. Elisa Carrió lehnte ihn schroff ab, Roberto Lavagna und Ricardo López Murphy sprachen sich auch nicht dafür aus. Lediglich letzterer empfahl eine Vereinbarung der Oppositionskandidaten, damit sie im Wahlkampf nicht gegeneinander aggressiv vorgehen und sich auf den Präsidenten oder seine Gattin als Gegner konzentrieren. Es genügt freilich hierfür, dass sich die Oppositionskandidaten entsprechend verhalten, ohne gegeneinander los zu ziehen. Eine formelle Abmachung ist überflüssig.

Randglossen

Die Gouverneurswahlen in der süd-patagonischen Provinz Tierra del Fuego vom vergangenen Sonntag schlossen mit der Überraschung ab, dass die Aussenseiterin Fabiana Ríos mit 28 Prozent der Stimmen nahe an den 32prozentigen Stimmenanteil des Gouverneurs Hugo Cocco ankam und den Bürgermeister der Provinzhauptstadt Jorge Garramuño austach, der 26 Prozent der Stimmen erhielt. Cocco und Garramuño bekennen sich als Anhänger des Präsidenten Kirchner, wogegen Ríos zur oppositionellen Partei von Elisa Carrió gehört. Die morgige Zweitwahl wird zeigen, ob Ríos als erste Frau in Argentinien zur Gouverneurin gekürt wird. Die oppositionelle radikale UCR in Buenos Aires hat Ríos als Kandidatin empfohlen, womit die Zweitwahl politisch nationalisiert wurde, das heisst für oder gegen Kirchner, ebenso wie zeitgleich in der Stadt Buenos Aires zwischen Macri und Filmus.

Präsidentenchaftsanwärter Roberto Lavagna versteht sich für die Präsidentenwahlen vom 28. Oktober als der echte Gegner des Präsidenten Néstor Kirchner oder seiner Gattin Cristina Fernández. Laut Lavagna wird es am Wahltag zu einer Zweitwahl im November kommen. Kirchners Kandidaten, darunter damals seine Gattin in der Provinz Buenos Aires, hatten vor zwei Jahren nur 38 Prozent der Stimmen ergattert, mit welchem Anteil sich auf jeden Fall eine Stichwahl mit dem nächstgewählten Kandidaten aufdrängt, den Lavagna selbstverständlich auf sich selber bezieht, was andere Bewerber wie Carrió und López Murphy bestreiten. Kirchner und Gefolgsleute argumentieren hingegen mit den Umfragen über die Absichten der Wähler, allerdings jeweils bezogen auf den Tag der Umfrage und nicht auf den 28. Oktober. Die Umfragen bescheinigen dem Präsidentenehepaar bisher viel mehr als 45 Prozent der Stimmen, mit denen der Wahlsieg gesichert wäre. Darüber wird das Wahlvolk in vier Monaten entscheiden.

Für die Opposition haben sich bereits Carrió, Lavagna und López Murphy als Kandidaten für das Präsidentenamt postuliert. Lavagna genießt die formelle Unterstützung der radikalen UCR, deren Vorstandsvorsitzender Gerardo Morales, Senator für Jujuy, Kandidat für die Vizepräsidentschaft ist. Für Carrió steht ihre vormalige Partei ARI ein, der sich andere Parteien anschließen werden. López Murphy ist Alliiierter Macris in der Koalition PRO und kandidiert für seine Partei Recrear.

Des weiteren haben sich der Gouverneur von Neuquén, Jorge Sobisch, und der Exgouverneur und Exsenator von Corrientes, Antonio Romero Feris, als Kandidaten gemeldet. Sie werden mit anderen Kandidaten als "ferner liefen" chancenlos bleiben. Im Gespräch ist der Exgouverneur von Misiones Ramón Puerta, den der Expräsident, Exgouverneur von San Luis und Senator Adolfo Rodríguez Saá unterstützt, ebenso andere Justizialisten, die nicht auf Kirchner hören. Puerta dürfte auch keine Siegeschancen haben, aber möglicherweise Wähler, die sonst zu Kirchner neigen, abzweigen. Andere Kandidaten aus dem linkslastigen Lager werden sich ebenfalls melden.

Die Hauptkandidatur ist freilich diejenige Kirchners. Ob Präsident Néstor oder seine Gattin Senatorin Cristina Fernández die Kandidatur namens der Regierungspartei "Front für den Sieg" antreten wird, soll laut Carlos Kunkel, Deputierter und Vertrauensmann des Präsidentenehepaars nach Mitte Juli angekündigt werden. Erst dann wird der echte Wahlkampf einsetzen, der die politische Szene drei Monate lang bis zum 28. September beherrschen wird.

Vorerst führen Néstor und Cristina Kirchner in den Umfragen mit über 45 Prozent der Stimmen, wobei auch 40 Prozent genügen, sofern der Vorsprung vor dem nächstgewählten Kandidat mehr als zehn Punkte beträgt, was bei der verzettelten Opposition als ziemlich sicher erscheint.

Welchen Einfluss ein siegreicher Mauricio Macri nach der morgigen Zweitwahl auf die Wahlfeldzüge der Oppositionskandidaten ausüben mag, lässt sich derzeit nicht vorwegnehmen. Ein bequemer Wahlsieg Macris dürfte indessen auf die Einstellung zahlloser Wähler abfärben, die unter Politikmüdigkeit leiden und lieber konkrete Vorschläge zur Lösung nationaler Probleme als inhaltsleere Redensarten vorziehen. Der Auftakt zu den Präsidentenwahlen hat bereits begonnen.

"Der Wechsel hat begonnen"

Buenos Aires (AT/jup) - Präsident Nestor Kirchner und seine Frau Cristina begingen die diesjährigen Feierlichkeiten zum Dia de la Bandera (Tag der Fahne) mit einem großen Festakt in Rosario, an dem etwa 10.000 Menschen teilnahmen. Am Monumento de la Bandera, dessen 50-jähriges Bestehen mit dem Ausrollen einer 13.000 Meter langen blau-weißen Fahne – der längsten der Welt – gedacht wurde, hielt Kirchner eine halbstündige Rede. In dieser betonte er, dass das Land "viele Möglichkeiten zum wirtschaftlichen Wachstum habe, da der Wechsel gerade begonnen hat" und dass "der Aufbau eines strategischen Argentiniens jetzt ins Auge gefasst werden kann, so wie es sich der Nationalheld und großes Vorbild mit Namen Manuel Belgrano erträumt hatte". (General Belgrano hat 1812 die Fahne Argentiniens entworfen.) Vier Tage vor der Wahl in Buenos Aires vermied der Präsident jegliche Anspielung auf die beiden Kandidaten Macri und Filmus. Kirchner bedankte sich beim Justizialisten Jorge Obeid – Gouverneur der Provinz Santa Fe – und dem sozialistischen Bürgermeister Rosarios Miguel Lifschitz für die permanente Begleitung und Unterstützung. Zudem begrüßte er äußerst herzlich den Sozialisten Hermes Binner, der als Kandidat für die nächste Gouverneurswahl in Santa Fe gilt. Sie alle hätten "Seite an Seite, ohne an die Parteizugehörigkeit zu denken, für die Heimat, Rosario und Santa Fe zusammen gearbeitet" und damit ein "Beispiel für die demokratische Verantwortung" gegeben. Cristina Kirchner spielte auch bei diesem öffentlichen Akt wieder eine Hauptrolle. Überschwänglich wurde die erste Dame begrüßt, der größte Publikumsapplaus galt ihr. Ein nicht enden wollendes Lächeln machte sich auf ihrem Gesicht breit, als ein Mädchen die Bühne betrat und die Aufschrift ihres T-Shirts zeigte: "Cristina 2007".

AUSFLÜGE UND REISEN

Die höchsten Vulkane als Reiseziele

Machu Picchu wurde 1912 vom nachmaligen US-Senator Hiram Bingham eigentlich nur deshalb entdeckt, weil der aus Hawaii stammende Forscher nach Südamerika gekommen war, um zu ermitteln, ob der bolivianische Illimani oder der argentinische Aconcagua der höchste Berg des Kontinents war. Längst weiß man, dass der „Centinela de América“ genannte Aconcagua mit 6959 Meter ü.N.N. undiskutabel der höchste Gipfel ist und der Illimani mit 6462 Meter sozusagen unter ferner liefen rangiert. Die Sache ist längst entschieden.

Im verflorbenen Vierteljahrhundert brach jedoch eine neue Diskussion auf: und zwar, ob der an der argentinisch-chilenischen Grenze aufragende Ojos del Salado der höchste Vulkan ist, oder aber der zwischen La Rioja und Catamarca befindliche Pissis. In den gängigen topografischen Karten wurde der mit fünf Gipfeln bestückte Pissis (Amadeo Pissis, ein französischer Andenforscher des 19. Jahrhunderts) mit 6882 Meter angegeben, während der Ojos mit 6864 Meter figurierte.

Für die chilenischen Nachbarn war dieser Umstand lästig, denn schon aus touristischen Gründen hätten sie um alles in der Welt den höchsten Vulkan der Erde ihr (zumindest zur Hälfte, da Grenzberg) eigen nennen wollen, zumal dieser Koloss von Chile aus wesentlich leichter zu begehen ist als von Argentinien. Schon vor 20 Jahren haben daher die Chilenen an der Nordflanke zwei aus Containern nebst Pritschen bestehende Hochlager eingerichtet, um den Sportlern den Aufstieg zu erleichtern. Refugio Rojas befindet sich in 5280 Meter Höhe, Refugio Tejos liegt 5845 Meter hoch.

Jahre hindurch wogte die Diskussion hin und her, ob der Ojos oder doch vielleicht der Pissis der



Der Ojos del Salado vom Norden aus.

höchste Vulkan sei.

Nun hat kürzlich eine wissenschaftliche Expedition auf jedem der beiden Berggipfel präzise GPS-Geräte aufgestellt, die ermittelten Werte miteinander verglichen und die entsprechenden geodätischen Komplementärberechnungen angestellt. Besagte Expedition stand unter der Leitung des Franzosen Philippe Reuter und wurde aus Bergsteigern aus sieben Nationen gebildet, war also international.

Ergebnis dieses vorerst scheinbar endgültigen Experiments: der Ojos ist mit 6934 Meter sogar noch etwas höher als bislang vermutet, ja fast so hoch wie der Aconcagua, der Pissis bringt es „nur“ auf 6833 Meter, womit er rund einhundert Meter unter dem rund 75 Kilometer weiter nördlich aufragenden Ojos zu liegen kommt.

Von der argentinischen Seite, von wo aus er in den 50er Jahren u.a. vom Österreicher Matthias Rebitsch bezwungen wurde, ist der Ojos ohnehin nur schwer erreichbar - vom Norden her ist es hingegen vom San Francisco-Pass aus (4795 m) quasi ein Spaziergang, um den Kegel mit seinen beiden gleich hohen Gipfeltürmen zu erklimmen. Unlängst ist es sogar mit Geländewagen gelungen, an eben dieser Nordflanke zunächst 6646 Meter (der Deutsche Matthias Jeschke) und dann sogar 6688 Meter zu erreichen (zwei Chilenen). Nirgendwo anders auf der Welt kann man mit Motorfahrzeugen so hoch gelangen!

Die ersten Besteiger sowohl des Ojos als des Pissis war in den frühen 30er-Jahren eine polnische Expedition.



Der Pissis von der Salina Verde gesehen.

Besucherrekord am Aconcagua

Seit der Erstbesteigung 1897 durch den Schweizer Bergführer Matthias Zurbriggen nimmt die Zahl der Besucher des Aconcagua ständig zu. Vor allem in jüngster Zeit hat sich die Anzahl der Sportler, die sich am höchsten Gipfel Amerikas und der südlichen Halbkugel (6959 Meter) versuchen,

deutlich vervielfacht. In der Saison 2006/2007 registrierte die zuständige Behörde der Provinz Mendoza 7313 Bergsteiger, die den Angriff wagten - nicht alle kamen ans Ziel, doch die meisten. Durch strikte Regeln bemüht man sich nun, den Naturpark Aconcagua einigermaßen sauber zu halten, indem jeder Kandidat allen Unrat in einem Beutelchen wieder herunterbringt und abliefern.

Marlú

Biopark Temaikén - Natur in all ihrer Vielfalt

Buenos Aires (AT/inal) - Der Naturpark Temaikén in Escobar entstand 1996 aus der Idee heraus, einen Ort des Friedens und der Schönheit für die Bewohner des Vororts der Capital Federal zu schaffen. Mit den Jahren begann das Projekt zu wachsen. In dem Park leben 2207 Tiere in vier verschiedenen Zonen. In dem Gebiet Afrika können Pelikane, Antilopen, Nilpferde und Zebras betrachtet werden. Die Stars der Asienabteilung sind die weißen Tiger. Unter den autochthonen Tiere leben Tapire und Schildkröten. Die vierte Abteilung ist das Aquarium, welches mit Überkopffpanoramen die Besucher scheinbar mitten in den Ozean versetzt.

Temaikén kann außerdem zwei interaktive Zentren vorweisen. „Lebendiges Patagonien“ zeigt die Schönheit dieses Landstrichs und seiner Pflanzen. Im Zentrum „El agua cuenta su historia“ können die Mysterien des Meeres, der Flüsse und deren Bewohner entdeckt werden. Auf interaktivem Weg soll so Umweltbewusstsein geweckt werden und die Schutzbedürftigkeit dieser Lebensräume bekannt gemacht werden.

In dem Biopark soll den Menschen die Natur näher gebracht werden, deswegen werden den Besucher in Temaikén geboten, was sonst auf Botanische Gärten, Zoos, Aquarien oder naturgeschichtliche und anthropologische Museum aufgeteilt ist. Neben der Erholung steht also auch Erziehung im Vordergrund. Dazu finden sich in Temaikén verschiedene Ausstellungen, die das menschliche, pflanzliche und tierische Leben in Relation setzt, erklärt und mit Beispielen belegt. Außerdem will der Biopark auch jenseits der Zäune wirken, indem Erziehungsprogramme, Programme zu Forschung und Erhalt der Umwelt sowie an Familien gerichtete Aktivitäten miteinander verbunden werden.



Flyer
Lufthansa
City Center
(Zona Norte)
Leg. 213 Res.0447

Av. Fondo de la Legua 425
(B1609JEE) San Isidro
Tel.: (54 11) 4512-8100
E-mail: info@flyer.com.ar
www.flyer-de.de

Kultur-Notizen

Neueröffnung des Café de los Angelitos



Nach 15 Jahren ist das traditionsreiche "Café de los Angelitos" (Rivadavia Ecke Rincón) am Dienstagabend glanzvoll wiedereröffnet worden. Im Jahr 1890 als "Bar Rivadavia" von dem Italiener Batista Fazio gegründet, wurde es von berühmten Persönlichkeiten aus der Tangowelt wie Gardel, Razzano, Troilo oder Pugliese frequentiert. Kosten wurden bei der Renovierung nicht gespart - der Tageszeitung La Nación zufolge sollen mindestens zwei Millionen Dollar investiert worden sein - und so überrascht es nicht, dass Eleganz und Glamour die Szene beherrschen. Durchgehend geöffnet, bietet das "Angelitos" täglich Tango-Shows, die mit ihren Eintrittspreisen von 250 bis 400 Pesos pro Person wohl hauptsächlich ausländische Touristen ansprechen sollen.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 3,10. Die Rofex Terminkurse betragen zum 1.7. \$ 3,084, 31.7. \$ 3,088, 31.8. \$ 3,092, 1.10. \$ 3,098, 31.10. \$ 3,103, 30.11. \$ 3,107, 2.1. \$ 3,111 und 31.1. \$ 3,116.

Der Mervalindex stieg in der Berichtswoche zum Donnerstag um 1,9% auf 2.235,04, der Burcapindex um 1,2% auf 8.053,64 und **der Börsenindex um 1,3% auf 118.300,63.**

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) fiel in der Berichtswoche um 1,9% auf \$ 2,714.

Die Gold-, Devisen- und Anlagenreserven der ZB betrugen am 8.6.07 US\$ 41,21 Mrd., der Banknotenumlauf \$ 62,12 Mrd. Eine Woche zuvor waren es US\$ 40,69 Mrd. bzw. \$ 60,40 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 39,11 Mrd. bzw. \$ 60,25 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 24,51 Mrd. bzw. \$ 48,92 Mrd.

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 8.6.07 152,3%.

Die Ausfuhren von Getreide und seinen Nebenprodukten nehmen 07 um 48,4% zu, was der Regierung gestattet, um 64,8% mehr Ausfuhrsteuern einzunehmen. Das würden, nur durch diese Steuer, um US\$ 2 Mrd. mehr sein. Im 1. Jahresdrittel haben die

Gesamtausfuhren im Vorjahresvergleich um 10,6% zugenommen, die Deviseneingänge aus Rohstoffen und verarbeiteten landwirtschaftlichen Erzeugnissen nahmen um 40% zu. Bei den höheren Ausfuhrsteuern muss auch die zusätzliche 4%ige Belastung der Sojafuhren berücksichtigt werden. Nach Schätzungen des Landwirtschaftsverbandes Coninagro, bringen sie Zusatzeinnahmen von US\$ 536,9 Mio.

Der Wirtschaftler Ricardo Arriazu hat darauf hingewiesen, dass die potentielle Schuld des Nationalstaates an die zukünftigen Rentner im Jahr 1991 158% des BIP betragen habe, jedoch nach der Einführung des Kapitalisierungssystems im Jahr 1994 ständig gesunken sei, so dass der Koeffizient im Jahr 2001 nur 73,6% ausmache. Die jüngste Reform des Pensionierungssystems, die den Übergang vieler Beitragenden zum staatlichen System zur Folge hat, wird den Koeffizienten wieder in die Höhe treiben und gelegentlich zu einer unbezahlbaren Rentenmasse führen.

Der Verkauf der Village Cinemas im Stadtteil Recoleta ist abgeschlossen. Die Immobiliengruppe des durch seine Getreidehändlerstätigkeit besser bekannten Cargill, USA, wurde der neue Besitzer. Als Käufer scheint VCI SRL auf, ein lokales Unternehmen das beinahe ausschliesslich den CarVal Investors (CVI) der Finanzgruppe von Cargill betreibt. Als Kaufpreis werden

US\$ 40 Mio. genannt. Village behält die Verwaltung des Gebäudes und den Betrieb der 16 Kinosäle als Pächter. Im restlichen Bereich, in dem vorwiegend Restaurationsbetriebe arbeiten, würde CVI Änderungen durchführen, um die Rentabilität zu steigern. Es sollen mehr Lokale geschaffen werden.

Die unverantwortliche Erhöhung der Lehrgelöhälter um 23,8%, die das Mindestgehalt auf \$ 1.040 pro Monat erhöht hat, die Erziehungsminister Daniel Filmus im Februar verfügt hat, ohne die Provinzregierungen zu fragen, wird laut einer Berechnung der Consulting-Firma abebeb die Provinzen insgesamt 2007 um die \$ 2,5 Mrd. kosten. Da die Lehrgelöhälter um die 50% der Provinzausgaben darstellen, wirkt sich dies negativ auf die Provinzfinanzen aus. 2004 wiesen die Provinzen gesamthaft einen primären Überschuss von 1,4% des BIP aus, 2006 nur noch 0,6%, bei einem echten Defizit von 0,1% des BIP. 2007 wird jetzt voraussichtlich ein Defizitjahr sein. Ausserdem hat diese Gehaltserhöhung schwere Konflikte herbeigeführt, besonders in Neuquén und Santa Cruz.

Die Argentinische Handelskammer (CAC) hat im April 519 Strassenverkaufsstellen auf über 660 Gehsteigen der wichtigsten Strassen in Buenos Aires Stadt beobachtet. Sie stellte gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 20% fest. Von 562 durchlaufenen Strassen wurden auf 166 solche Schwarzgeschäfte festgestellt, d.h. dass auf 29,5% der wichtigsten Geschäftsstrassen schwarz gehandelt wird. 519 der festgestellten Verkaufsstellen befanden sich in den 166 Strassen, die anderen 130 in den 5 Eisenbahn-Endstationen und auf Stadtplätzen.

Der Stromverteiler Edesur hat Obligationen für \$ 165 Mio. untergebracht, wie er öffentlich bekanntgab. Die Obligationen Klasse 7 werden zum Nennwert angeboten und haben einen Kupon von 11,75% im Jahr. Anleger waren zu 96,2% ausländische Investmentfonds, 2,4% Versicherungsgesellschaften und 1,4% lokale Investmentfonds. Unterbringer waren die Morgan Chase Bank NA, Filiale Buenos Aires und die Banco Santander Rio. Die Mittel werden vorwiegend zum Schuldenabbau eingesetzt.

Nach einer Investition von US\$ 850 Mio. ist die Aluminiumfabrik von Aluar in der Lage, ihre Produktion von derzeit 270.000 Jato auf 450.000 Jato zu erhöhen. Damit erreicht Aluar die Grössenordnung der Unternehmen in Brasilien und Venezuela. Die Investition wurde von staatlichen Steuerbegünstigungen unterstützt. Die zusätzliche Kapazität ist ausschliesslich für die Ausfuhr bestimmt und soll zusätzliche US\$ 400 Mio. im Jahr einbringen. Derzeit setzt Aluar mit 1.937 Mitarbeitern US\$ 630 Mio. im Jahr um. Die weltweite Aluminiumproduktion betrug 06 33,9 Mio.

t, der Mehrverbrauch griff die Reserven an. 06 kostete die t US\$ 2.566, heute US\$ 2.814. Vor wenigen Jahren kostete die t Aluminium noch US\$ 1.300.

Das Amt für öffentliche Einnahmen hat in den letzten 12 Monaten Verbrauchern, die mit Kredit- oder Scheckkarten bezahlt haben, \$ 1,05 Mrd. rückerstattet. Der Betrag stammt aus den 5% MwSt. die auf Scheck- und 3% auf Kreditkarten rückerstattet werden. Diese Rückerstattungen nehmen rascher zu, als die Teuerung und die Konsumerweiterung. Die 05 rückerstatteten \$ 751 Mio. waren um 27% mehr als im Vorjahr. 06 stieg der Betrag auf \$ 986 Mio., um 31% mehr. Die AFIP betrachtet die Massnahme als wirksam gegen die Steuerhinterziehung.

Das erste Biodieselwerk für den Verbrauch in der Landwirtschaft, in der Provinz Santa Fe, hat den Betrieb aufgenommen. Die Kraftstoffersparnis soll 30% betragen. Das Werk in Salto Grande ist Teil der Biofaa Vorhaben des Landwirtschaftsverbandes Federación Agraria Argentina. Es wurde mit Beiträgen von \$ 500.000 des Staatssekretariates für Wissenschaft und Technik finanziert und von der Universität von Santa María beraten. Der zu verwendende Rohstoff ist Raps, der im Winter, in der Gegenseason von Sojabohnen und Mais geerntet werden kann. Ein ha mit Raps gestattet die Gewinnung von 500 l Kraftstoff und 1.200 kg proteinreiches Mehl. Für 1 ha Saatgelände werden 50 l Dieselöl benötigt. Wenn jeder Landwirt 10% seiner Saatfläche Raps widmet, kann er sich selbst versorgen. Das Biodieselwerk kann 4.000 l/Tag Biodieselöl liefern und wird vorerst 20 Landwirte versorgen.

Die Firma Zarova, Anteilseignerin des Medienholdings América, hat das 35%ige Aktienpaket der Familie Avila am Holding gekauft. Damit kontrolliert die neu geschaffene America Medios das Holding. Präsident wird Fabián Papini, Vorstand zu 95% die Zarova-Aktionäre und zu 5% Luis Nofal. Jetzt haben die Grupo Uno der Unternehmer D. Vila, A. Vila Santander und J.L. Manzano, und die Narváez Gruppe die gleiche Aktienbeteiligung am America Holding. Präsident von América Televisión, dem grössten Unternehmen von América Medios, wird D. Vila. Ihm unterstehen América TV, América 24, Junin TV und die Rundfunksender La Red und Millenium.

4 doppelachsige mit Bananen aus Paraguay für Buenos Aires und Mar del Plata voll beladene Lkw wurden in Clorinda, Provinz Formosa, von einer bedeutenden Bananenpflanzerguppe aufgehalten, die Handelschranken gegen die Bananeneinfuhr aus Paraguay fordern. Die Blockade wurde aufgehoben, würde jedoch fortgesetzt, wenn innerhalb von 14 Tagen keine Lösung geschaffen ist.

Formosa und Salta sind die einzigen wichtigen Bananenprovinzen des Landes und liefern etwa 20% des Bedarfs. Die restlichen 80% kommen aus Ecuador, Paraguay, Brasilien und Bolivien. Alleine aus Paraguay kommen rd. 20 Lkw Bananen pro Tag. Ecuadorianische Bananen sind besserer Qualität und teurer, doch die der Anrainerstaaten sind wie die lokalen, nur wesentlich billiger, da sie den Landwirten aus Formosa zufolge mit geringeren Lohnkosten, und weniger Steuern belastet sind.

Das Erziehungsministerium, die Banco Nación, der Rentnerdienst Pami und die Sozialwerksverwaltung Anses bieten Pensionären und Rentnern gemeinsam die Möglichkeit, einen Computer zu erwerben. Der Rentner muss das Modell wählen, worauf er in jeder Banco Nación Filiale einen Kredit mit Nullzins erhält. Das Erziehungsministerium wird Gratiskurse schaffen und die Rentnerverbände werden Computer vom Pami erhalten. Die Kredite werden ab dem 2.7.07 für alle 4,5 Mio. Rentner des Landes verfügbar sein.

Das von der Sutton Gruppe kontrollierte Llaolao Hotel investiert US\$ 1,5 Mio. in eine Müllentsorgungsanlage. Die Arbeiten sollen zu Jahresende beginnen und die Entsorgung von Abwässern und festem Müll gestatten.

Eine schwedische Unternehmergruppe unter Vizewirtschaftsminister Jeppson besucht die Provinz Sab Juan, um Geschäftsverbindungen für Bergbauinvestitionen zu prüfen.

Der Metallverarbeiter Vulcamet eröffnet im Oktober ein Kfz-Zulieferwerk in Rosario. Die Produktionskapazität werde, mit US\$ 12 Mio. Investition, 12.000 Jato Zulieferteile betragen. Vulcamet gehört der Familie Censabella, die aus dem Stahlwerk Sipar ausgetreten ist, das von der brasilianischen Gerdau verwaltet wird. Vulcamet hat mit 60 Mitarbeitern eine sehr stromintensive Fertigung, weshalb die Verhandlungen mit dem provinzeigenen Stromverteiler EPE aufgenommen wurden, um Strom aus Ricardone zu erhalten.

Die italienische Imetec, Markterste in Italien, vor Braun und Rowenta, in Haarrockern und anderen Haarpflegegeräten, investiert in ihren argentinischen Exklusivvertrieb Damedco \$ 2,4 Mio. In Argentinien werden jährlich 800.000 Lokplättchen abgesetzt.

In Zusammenarbeit mit der Sozialwerksverwaltung Anses, der Stadtregierung von Buenos Aires, der Gewerkschaft der Handelsangestellten hat das Arbeitsministerium in Lokalen der Shoppings Abasto in Paseo Alcorta nach Schwarzarbeit ermittelt. U.a. arbeitete 57% des Sicherheits- und Überwachungspersonals schwarz.

Die Prozesse um Arbeitsunfälle und -erkrankungen haben im ersten Jahresdrittel im Vorjahresvergleich um 40% zugenommen, wie Eart, der Verband der Arbeitsrisiko-Versicherungsgesellschaften mitgeteilt hat.

Fiducia Holding, das das Skiresort Cerro Bayo in Villa La Angostura, Provinz Neuquén, betreibt, hat bisher US\$ 15 Mio. in Infrastruktur investiert. Der von Waldungen umgebene Skiberg, mit Aussicht auf den Nahuel Huapi See, verfügt über 23 Abfahrten. Ab 07 wird er über ein GPS-System verfügen, das gestattet, jeden dort Verschlütteten aufzuspüren, desgleichen ein WiFi System, für die drahtlose Internetverbindung von Computern.

07 haben die Lieferungen an die EU im Vorjahresvergleich bisher mengenmässig um 42% und wertmässig um 19% zugenommen. Im ersten Jahresdrittel wurden der EU 3,45 Mio. t Tier- und Pflanzenprodukte für rd. US\$ 1,26 Mrd. geliefert, wie das Senasa Amt mitteilte.

Die monatliche Schätzung der Industrieproduktion des Indec (EMI „estimador mensual industrial) ergab im Mai im Vorjahresvergleich eine Zunahme von 6,3%, im Vormonatvergleich von 0,4%. Experten bestätigen, dass die Energiekrise in der Industrie bereits spürbar ist. Obwohl die Auswirkungen im Mai noch gering waren, werden im Juni grössere Einbussen erwartet. Die grösste Produktionszunahme verzeichnete im Mai die Kfz Industrie, mit 39,7% gegenüber dem Vorjahr. Das gleicht das schwache Verhalten anderer Branchen aus. Viele von ihnen sind stark Gasabhängig. Bei der Nahrungsmittelindustrie, mit nur 2,9% Zunahme gegenüber dem Vorjahr, hatten auch die Versorgungsschwierigkeiten mit Kuhmilch eine betonte Wirkung. Die Stahlindustrie ging gegenüber dem Vorjahresmai um 8,4% stark zurück. Das verarbeitende Gewerbe wurde durch einige Streiks beeinflusst, besonders Kfz Reifen und Kunstfasern.

Die Regierung gab den Beschluss 246/07 (Amtsblatt vom 19.6.07) bekannt, mit dem das Rindfleischangebot mittelfristig vergrößert werden soll. Es fusst auf Subventionen für das Überwintern von Kälbern. Das mit Landwirtschaftsvertretern durch einen Monat ausgearbeitete Verfahren soll Viehzüchtern mit 50 bis 100 Kühen bis zu \$ 10.000 zukommen lassen, und zusätzliche \$ 25 pro Rind für Züchter mit bis zu 500 tragfähigen Kühen. Obergrenze für die Subvention seien \$ 20.000. Alle Viehzüchter, auch jene mit Herden von über 500 Kühen, können Darlehen der Banco Nación mit subventionierten Zinssätzen erhalten. Hauptvoraussetzung für die Eintragung in den Plan sei ein Produktionsplan auf mindestens 4 Jahre, der von einem befähigten technischen Berater eingereicht wird. Ausserdem wird die

Zweifel am Verkauf von 25% von YPF

Nachdem die Zeitung „Ambito Financiero“ am Dienstag bekanntgegeben hat, dass der Verkauf von 25% des Aktienkapitals der lokalen YPF, Tochter der spanischen Repsol-YPF, „im Prinzip“ abgeschlossen sei, stiegen die YPF-Aktien an der lokalen Börse am gleichen Tag um 8%. Dabei wird vermutet, dass der Käufer, Enrique Eskenazi, der schon über 80 Jahre alt ist, danach auch noch die 20% und eventuell mehr an der Börse kaufen wird. Angeblich will Repsol-YPF seine argentinische Filiale teilweise oder eventuell sogar ganz abtossen, weil dies die finanzielle Benotung des Mutterhauses wegen des „argentinischen Risikos“ verschlechtert, was höhere Zinsen bei Kreditaufnahmen bedeutet. Es kann auch sein, dass sich die Konzernleitung in Spanien Sorgen über die Tatsache macht, dass die Erdölreserven des Unternehmens nur für 7 Jahre reichen, wobei die Produktion in den nächsten Jahren schon abnehmen würde, weil die einzelnen Felder weniger ergiebig sind. Auch bei Gas ist die Lage ähnlich. Das Unternehmen hat bestimmt eine bessere Kenntnis als wir über die Aussichten, dass neue grosse Erdöllager gefunden werden. Es ist möglich, dass das Unternehmen in dieser Beziehung pessimistisch ist.

Der Kauf von 25% soll angeblich für u\$ 3 Mrd. abgeschlossen worden sein, von denen u\$ 300 Mio. in bar gezahlt werden müssen, davon u\$ 250 Mio. sofort und u\$ 50 Mio. in 45 Tagen. Die verbleibenden u\$ 2,7 Mrd. sollen von Grossbanken (Citibank u.a.) finanziert werden. Dabei stellen sich jedoch folgende nicht beantwortete Fragen:

Eskenazi verfügt persönlich nicht über die u\$ 300 Mio. und hätte auch Schwierigkeiten mit der AFIP, wenn er plötzlich ein so grosses Vermögen aufweisen würde. Es ist davon die Rede, dass er die Mittel der Provinzbanken, die er übernommen hat (Banken von Santa Cruz, San Juan und Santa Fé) einsetzen würde, wobei besonders die Bank von Santa Fé (die seinerzeit von der inzwischen liquidierten Banco General de Negocios der Brüder José und Carlos Rohm übernommen und danach saniert worden war) ser liquide sein soll. Allein, Banken dürfen gemäss ZB-Bestimmungen die aus Depositen stammenden Mittel nicht in Beteiligungen an Unternehmen anlegen. Die ZB müsste somit ihre Normen für diesen Fall ändern. Ob sich ZB-Präsident Martín Redrado dafür hergibt, sei dahingestellt.

Die Banken, die das Geschäft angeblich finanzieren, erhalten die YPF-Aktien als Garantie. Aber sie erteilen nie Kredite für 100% des Aktienwertes, ganz besonders dann nicht, wenn die Aktien weit über dem Börsenkurs bewertet werden. Die Banken würden die Aktien nur zu 50% bis höchstens 60% des Kaufpreises finanzieren. Wer kommt für den Rest auf, der immerhin um die u\$ 1,35 Mrd. ausmacht?

Angenommen, der Kredit läuft auf 10 Jahre, so müssten 10%, also u\$ 270 Mio. pro Jahr amortisiert werden. Ausserdem müsste Eskenazi Zinsen auf den Kredit zahlen, die bei 8% im ersten Jahr u\$ 216 Mio. ausmachen, und danach weniger. Im 1. Jahr müsste er somit u\$ 486 Mio. zahlen. Mit Dividenden von YPF lässt sich dieser Betrag nicht entfernt aufbringen. Rechnet Eskenazi mit Zuschüssen anderer Kapitalgeber, wie Investment-Fonds oder anderen? Das müsste er auf alle Fälle gegenüber Repsol-YPF vorher klarstellen. Man müsste sich dabei auch fragen, um was für Gelder es sich handelt, da die Gefahr besteht, dass dieses Geschäft zur Weisswaschung illegaler Gelder (aus Rauschgifthandel, Wafengeschäften oder Schmiergeldern) dient. Böse Zungen meinen, dass es sich schliesslich um die Gelder der Provinz Santa Cruz handelt, die aus den geschuldeten Erdölgebühren von u\$ 654 Mio. stammen, die anlässlich der Privatisierung von YPF 1994 gezahlt wurden, wobei die Provinz u\$ 290 Mio. in YPF-Aktien zu \$ 19 investierte, die sie dann zu u\$ 44 verkaufte, so dass der Gesamtbetrag, mit Zinsen, weit über u\$ 1,1 Mrd. liegen müsste. Die Provinzregierung gibt an, weniger als u\$ 600 Mio. zu besitzen, so dass über u\$ 500 Mio. fehlen.

Eskenazi war ursprünglich ein hoher Beamter von Bunge & Born. In den letzten Jahren hat er die oben genannten Provinzbanken übernommen (die ihn sehr wenig gekostet haben) und auch die Baufirma Petersen, Thiele y Cruz. Er hat enge Beziehungen zu Präsident Kirchner, der ihm bei Kauf der Banken geholfen haben soll, und zwar nicht nur der Bank von Santa Cruz, sondern auch der von Santa Fé, bei der er die gestellten Bedingungen nicht erfüllte, wie es bei einem anderen Bieter der Fall war. Bei diesem Geschäft bestehen somit mehr unbeantwortete Fragen als glaubwürdige Antworten.

Abrechnungsform zur Plankontrolle bestimmt.

Das von den Brüdern Mindlin kontrollierte Pampa Holding, Inha-

ber mehrerer E-Werke und Teilhaaber am Stromtransportunternehmen Transener, hat seine Kaufrechte auf das Central Piedra Buena Kraftwerk (CPB) für US\$ 85 Mio.

bestätigt. Wie an der Börse bekannt wurde, peilt Pampa Holding den Kauf von 100% der Ciesa (Corporación Independiente de Energía) an, die 99,99% von CPB hält. Die von dem Bell Fonds, USA, gestützte Albanesi Gruppe in Rosario erwarb Ciesa 04 für US\$ 25 Mio. Wenn es zum Abschluss kommt, würde Albanesi US\$ 60 Mio. verdient haben. CPB ist ein Wärmekraftwerk in Ingeniero White, nahe Bahía Blanca, mit 620 MW Leistung durch 2 Dampfturbinen mit je 310 MW. Es ist das 4. grösste des Landes, nach Central Costanera der spanischen Endesa, Central Puerto der Familie Miguens und San Nicolás Paraná der US-Firma AES.

Das Wirtschaftsministerium gab bekannt, dass die Zahl der von der Industrie beschäftigten Arbeiter seit Ende der Wirtschaftskrise 03 um 30% zugenommen hat. Die Kfz-Industrie verzeichnete die grösste Zunahme mit 54%, vor der metallverarbeitenden Industrie 37%, nichtmetallischen Mineralien 36%, Tabak 33%, Textilien 21% und Erdölraffinerie 8%. Die Produktivität des Industriearbeiters nahm 1997/06 um 12% zu. Die Gesamtausfuhren und die Industrieausfuhren nahmen bedeutend zu, mit einer wesentlichen Zunahme des Mehrwertes derselben. Mengenmässig nahmen die Industrieausfuhren 2003/06 um 49% zu, wertmässig um 93%. Der Anteil der reinen Industrieprodukte (MOI) an industriellen BIP hat den Durchschnitt 1993/01 von 14,4% in den letzten 4 Jahren verdoppelt.

Die Regierung hat Schatzamtüberschüsse für die grösste Haushaltsänderung des Jahres bestimmt: \$ 928 Mio. für das Planungsministerium. Mit Verwaltungsbeschluss 202/07 des Kabinettschefs (Amtsblatt vom 19.6.07) wird das Budget der Strassenbaudirektion um \$ 878 Mio. erweitert, und das der Überwachungsbehörde Occovi der Strassenkonzessionen um \$ 50 Mio.

Pan American Energy, zu 60% von der britischen BP und 40% von der argentinischen Familie Bulghe-roni, sucht bei der Internationalen Finanzkorperschaft (IFC), der Weltbankfiliale für die Privatwirtschaft, um ein US\$ 550 Mio. Darlehen an. Der Kredit wäre der grösste, der je einer in Argentinien tätigen Firma gewährt wurde, wäre für das Erdölvorkommen Cerro Dragón bestimmt, dem derzeit wichtigsten Vorhaben zur Vergrößerung der Erdölförderung.

Das nach Repsol YPF grösste Förderungsunternehmen des Landes würde in das zwischen den Provinzen Chubut und Santa Cruz gelegene Vorhaben bis Jahresende und im 1. Halbjahr 08 US\$ 858,4 Mio. investieren. Die IFC würde US\$ 150 Mio. auf 11 Jahre direkt gewähren und den Rest bei Handelsbanken auf 7-8 Jahre aufnehmen.

2/3 aller im letzten Jahr geschaffenen entlohnten Stellen wurden im Handel, Finanz- und Unternehmensdienstleistungen geschaffen. Wenn das ebenfalls sehr dynamische Baugewerbe dazu gerechnet wird, kommt man auf 9 aller 10 neuen Arbeitsplätze. Der Beitrag der Industrie war wesentlich bescheidener, wie die ständige Befragung in Haushalten des Statistikamtes Indec im 1. Quartal 07, verglichen mit dem gleichen Quartal 06, ergeben hat. Nach Hochrechnung der Angaben der Bevölkerung auf alle Stadtbewohner wurden 408.000 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Sociedad Comercial del Plata gab bekannt, dass das Handelsgericht erster Instanz die Übertragung der von ihr kontrollierten Ertach mit Auflagen gestattet. Der Verkauf wurde im August 06 bekannt gegeben. Käufer ist die mexikanische Telmex für US\$ 22,5 Mio. Die Mittel sollen zur Zahlung von Schulden der La Plata Propiedades und Comercial del Plata an die CGC eingesetzt werden, die bereits an den Investmentfonds Southern Cross übertragen wurde.

In den ersten Julitagen sollen Medikamente um 3% teurer werden. Das wurde von Binnenhandelssekretär Moreno mit der Branche vereinbart. Er hatte ihr zu Jahresbeginn eine Anpassung in der 2. Jahreshälfte zugesagt. Somit sind Medikamente 07 bisher um 6% teurer.

Zu den in der Presse veröffentlichten Meldungen, dass ein bedeutendes Aktienpaket des Amfin SA Verlages, der die Zeitung Ambito Financiero herausgibt, an den spanischen Unternehmer Mata, vormals Präsident und Partner von Aerolíneas Argentinas, verkauft wurde, der auch weitere Aktienpakete übernehmen würde, teilt die Zeitung mit, dass ihr kein Aktienverkauf bekannt ist. Das Aktienpaket des verstorbenen Herausgebers Julio Ramos befindet sich ungeteilt auf Namen der 3 Erben und anderer die im Erbschaftsverfahren der Justiz auf-

Weltbankkredite für Investitionen

In einem Pressegespräch kurz vor seiner Versetzung als Weltbankvertreter von Argentinien nach Mexiko schilderte Axel van Trotsenburg den dramatischen Wandel in der Zusammensetzung der Darlehen an Argentinien seit der Krise von 2002, als er sein Amt in Buenos Aires antrat. In den Krisenjahren 1998 bis 2003 wurden ganze 76% der Darlehen von US\$ 7,8 Mrd. für soziale Zwecke bestimmt, darunter der Notplan für arbeitslose Haushaltsvorstände. Nur 24% wurden zur Finanzierung von Investitionen eingesetzt, die die echte Kreditpolitik der Weltbank darstellen.

Für die kommenden drei Jahre von 2006 bis 2009, jeweils bezogen auf das Fiskaljahr von Juli bis Juni, plant die Welbank, die gesamten Kreditzusagen von angenommenen US\$ 3,3 Mrd. für Investitionen zu bestimmen, so dass Sozialkredite entfallen, die sich in den Krisenjahren 2002 bis 2004 aufdrängten.

Argentinien ist ein bedeutender Kreditkunde der Weltbank seit dem Beitritt vor fünfzig Jahren. Der Höhepunkt der Kreditauszahlungen (Englisch „exposure“) wurde Ende 2001, unmittelbar vor dem Ausbruch der damaligen Abwertungskrise, mit US\$ 9,4 Mrd. erreicht. Seither zahlt Argentinien mehr zurück, als es neue Kreditauszahlungen erhält. Mitte 2007 fällt die Nettoschuld Argentinien auf US\$ 5,9 Mrd., immerhin ein Rückgang von US\$ 3,6 Mrd. in sechseinhalb Jahren. Im Vergleich zu den grössten Schuldnern der Weltbank figuriert Argentinien derzeit an sechster Stelle nach China mit US\$ 11,6 Mrd., Brasilien mit US\$ 9,6 Mrd., Indonesien mit US\$ 6,9 Mrd., Türkei mit 6,8 Mrd. und Indien mit US\$ 6,4 Mrd. vor Kolumbien mit US\$ 4,6 Mrd., Russland mit US\$ 4,5 Mrd. und Mexiko mit US\$ 4,1 Mrd.

Die Kreditpolitik der Weltbank für Argentinien konzentriert sich auf Investitionsprojekte für den Wegebau, den Personentransport, andere Infrastrukturprojekte, Erziehung und sonstiges. Die Energie (Elektrizität, Gas und Erdöl) glänzt als Sektor der Infrastruktur durch ihre Abwesenheit. Im Direktorium der Weltbank sitzen Vertreter von kapitalgebenden Ländern, deren Investoren in Argentinien unter Problemen leiden, so dass keine Neigung für solche Kredite besteht, obwohl dieser Sektor als Ausdruck der obwaltenden Energiekrise sicherlich die grössten und dringenden Investitionsprojekte beherbergt.

scheinen. Es sei noch kein Urteil gesprochen, noch ein Anspruch auf eine Teilung der Erbmasse erfolgt.

Das lokale Immobilienunternehmen Emdesa investiert über eine Treuhandgesellschaft US\$ 50 Mio., um in den nächsten 4 Jahren, auf 6 ha des Nordelgebietes, den privaten Stadtbezirk La Roseta Golf Residences von E. Constantini zu errichten. Es soll in 4 Etappen entstehen und insgesamt 40.000 qm bedecken. Die 1. Etappe für \$ 37 Mio. sieht 50 Wohneinheiten von den vorgesehenen 280, in 6 8stöckigen Gebäuden, vor.

Das Abgeordnetenhaus der Provinz Mendoza hat ein Gesetz verabschiedet, das den Einsatz von Cyaniden, Quecksilber, Schwefelsäure und anderen Giftstoffen im Bergbau der Provinz verbietet. Bergbauunternehmen würden die Verfassungswidrigkeit des Gesetzes beantragen.

Die Comafi Bank hat Obligationen für US\$ 75 Mio. zu einem festen Jahreszinssatz von 12,5% untergebracht. Die Laufzeit beträgt 5 Jahre mit 30 Monaten Karenz. Unterbringer war die Citigroup. Die Angebote übertrafen US\$ 200 Mio.

Bei der Wechselausschreibung am Dienstag schlug die ZB, bei Fälligkeiten von \$ 76 Mio., und Ange-

boten von \$ 411 Mio., \$ 100 Mio. zu 88% davon waren für Lobac zu festen Sätzen, der Rest für Nobac mit Badlar-Anpassung. Für Nobac auf 364 und 707 Tage gab es keine Interessenten. Der Badlarsatz beträgt im Moment 7,96%. Auf ihn wird ein Agio bezahlt. \$ 30,66 Mio. in Lobac auf 84 Tage zahlten 7,8% Jahreszins, um 0,05 Punkte weniger als in der Vorwoche, auf 189 Tage gab es keine Angebote, auf 273 Tage wurden von angebotenen \$ 184,53 Mio., 173,32 Mio. zu 10,06%, (minus 0,03%) angenommen, auf 364 Tage wurden \$ 49,54 Mio. zu 10,26%, (minus 0,02%), angenommen, auf 511 Tage \$ 77,90 Mio. zu 10,55%, (minus 0,05%) und auf 707 Tage \$ 12,10 Mio. zu 10,84%, (minus 0,1%). Nobac auf 1.092 Tage zu Badlar plus 2,5% mit einer restlichen Laufzeit von 1.035 Tagen wurden für \$ 15 Mio. mit 1,92 Punkten Agio (minus 0,01% gegenüber der Vorwoche) angenommen, Nobac auf 1.456 Tage zu Badlar plus 2,5% wurden für \$ 30 Mio. zu unverändert 2,29 über Badlar angenommen.

Das Amt für öffentliche Einnahmen AFIP hat einen neuen Zahlungsverlichterungsplan, besonders für kleine und mittelständische Betriebe (Pymes) ausgearbeitet. Alle Steuer-, Sozialleistungs- und Zolls-schulden bis zum 31.8.05, auch wenn sie eingeklagt sind, können ab dem 1.7.07 beglichen werden. Um Unge-rechtigkeiten zu vermeiden, können

150 Jahre deutsch-argentinische Beziehungen
Freundschaftsspiel VfL Wolfsburg vs. River Plate



Herzlichen Dank an alle die an diesem Sportfest beteiligt waren.
Danke für einen tollen Nachmittag!



auch jene dem Plan beitreten, die bereits einem Plan angeschlossen sind. Sie können umbuchen und die neuen Erleichterungen geniessen. Die erste Rate für eine Pymes mit bis zu \$ 200.000 Schulden wird in keinem Fall grösser als \$ 1.000 sein. Die Fristen wurden für Pymes von 3 auf 6 Jahre verlängert, für Schulden von über \$ 200.000 von 2 auf 5 Jahre.

Ein unvorgesehenes Opfer der Milchknappheit ist Venezuela. Die argentinischen Lieferanten können es bis auf weiteres nicht versorgen. Die lokale Rohmilchgewinnung ist im 1. Jahresdrittel 07, im Vorjahresvergleich, wegen der Überschwemmungen und der Preisschrumpfung für die Milchbauern, um 11,5% zurück gegangen. Auch die Milchverarbeitende Industrie ist betroffen. Das Statistikamt Indec meldet in den ersten 5 Monaten 07 einen Produktionsverfall von 7,3%.

Beim Zitrusunternehmen San Miguel, in der Provinz Tucumán, dem grössten argentinische Zitronensaftlieferanten, ist die Unternehmerrgruppe des MBA Banco de Inversiones ausgetreten. Obwohl die Bank niemals Partner des Unternehmens war, waren einige ihrer Mitglieder Aktionäre desselben, wie A. Reynal und J. Bustamante und der Investmentfonds Darby Overseas Partners des ehemaligen US-Schatzsekretärs Brady. Sie übertrugen ihre Beteiligungen von mehr als 10%, die 25% Stimmrechte bedeuten, an L.R. Otero Monsegur und die Miguens-Bemberggruppe. Jetzt hält die Familie Miguens 35% und Otero Monsegur weitere 35%. San Miguel hat 5.500 ha gepflanzt und hat am Zitronensaft-Weltmarkt 15% Anteil. Es wurde 1954 von der Familie Mata gegründet, kam Anfang der 90er Jahre in andere Hände und konzentrierte sich auf die Ausfuhr, die derzeit 95% der Produktion beansprucht.

Die lokale Kfz-Reifenfertigung betrug 06 12,3 Mio. Einheiten, um 2,1% mehr als im Vorjahr. 11,5 Mio. waren Pkw- und Nfz-Reifen, 639.025 für Lkw und 144.292 für Land- und Industriemaschinen, wie der Herstellerverband bekanntgab. Die Ausfuhren betragen rd. 6,9 Mio. Reifen, gegen 6,4 Mio. im Vorjahr. In 5 Monaten 07 wurden 4,4 Mio. gefertigt, gegen 4,7 Mio. im gleichen Vorjahreszeitraum.

Bridgestone Firestone wird in den nächsten 5 Jahren in seiner argentinischen Niederlassung uS\$ 53 Mio. investieren. Damit soll die Kapazität des Werkes in Lavallol erweitert werden, das 07 über 4 Mio. Reifen

fertigen wird. 2012 soll es in der Lage sein, 5 Mio. im Jahr herzustellen.

Eine Gruppe unter der französischen Alstom, mit den lokalen Firmen Emepa und Isolux erhielt den vorläufigen Zuschlag für den Höchstgeschwindigkeitstzug von Buenos Aires nach Rosario und Cordoba. Wie das Transportsekretariat im Beschluss 338 weiter bekanntgab, muss sie die Bauarbeiten, die Schieneninfrastruktur, die Signalisierung, den Kommunikationsbereich und das Rollmaterial stellen. Der vorläufige Zuschlag ist von der Billigung der Technik- und Rechtsabteilungen des Wirtschaftsministeriums abhängig. Auch die angebotene Finanzstruktur muss bewilligt werden, sowie der gesamte Plan einschliesslich der Durchführungs- und Umweltauflagen.

Präsident Kirchner gab einen Plan für die Vertiefung der Verkehrsrinne der Parana Wasserstrasse auf 37 Fuss bekannt. Der Absichtsbrief wurde von dem Amt für Neuaushandlungen öffentlicher Dienstleistungsverträge und der Firma Hidrovia SA unterzeichnet. Er muss vom Kongress gutgeheissen werden.

Kabinettschef Fernández hat für \$ 327 Mio. des Haushaltsplanes eine neue Bestimmung angeordnet. Sie waren für die finanzielle Unterstützung der Provinzen (PAF) vorgesehen und sollen jetzt weiteren Subventionen für öffentliche Verkehrsmittel dienen. \$ 277 Mio. seien für Stadt- und Vorstadtbusse bestimmt, \$ 35 Mio. für U-Bahnen und \$ 15 Mio. für Pendlerzüge.

Cammesa, das Amt für die Gross-handelstromverteilung, hat Stromverteilern angeordnet, am vergangenen Donnerstag und Freitag die Stromlieferungen an Grossverbraucher von 18 bis 23 Uhr (früher 22 Uhr) um 1.200 MW zu verringern. Während der Nacht habe die Verringerung 600 MW zu betragen und um 900 MW am Morgen, bis zur Überwindung der Verbrauchsspitzen. Als Grund wurde der vorübergehende Rückgang des Wasserpegels in den Staudämmen angegeben. Am Wasserkraftwerk Piedra del Aguila, am Limayfluss in der Provinz Neuquén, ist der Pegel auf den untersten zulässigen Grenzwert gefallen. Es liefere bereits weniger als seine Nennleistung von 1.400 MW. Cammesa zufolge konnte es während der Verbrauchsspitzen 900 bis 1.000 MW an das Verbundnetz liefern.

Das Planungsministerium übt einen harten Druck auf die Erdgaslieferanten aus, damit die Industrie wieder beliefert wird. Der grosse Heimverbrauch und der Pressgasbedarf verhindere die von der Regierung erwünschte Versorgung der Industrie. Im Raum Gross Buenos Aires wurde keiner Industrie Gas geliefert, und für Pressgas wurden unterbrochene Liefersperren erwägt, um 1-2 Mio. cbm für die Industrie zu schaffen. Es werden

Rekordüberschuss der Staatsfinanzen im Mai

Das Schatzamt wies im Mai einen primären Überschuss von \$ 5,32 Mrd. aus, 36,2% mehr als im gleichen Vorjahresmonat, und gleichzeitig der höchste der Geschichte. Allerdings gab es einen Beitrag von \$ 1,54 Mrd. aus der Überweisung von Mitteln, die die privaten Rentenkassen (AFJP) von 170.000 Lehrern, Wissenschaftlern, Richtern und Diplomaten angesammelt hatten, die zwangsweise in das staatliche System übertragen wurden. Ohne dies war der Überschuss um \$ 127,43 Mio. geringer als im Vorjahr. Im April war der Überschuss nur möglich wegen der \$ 600 Mio. die die ZB aus ihrem Gewinn an das Schatzamt übertrug. In den ersten 5 Monaten 2007 lag der primäre Überschuss mit \$ 12,02 Mrd. um 16% über dem Vorjahr. Ohne die Sonderfaktoren wäre der Überschuss kaum höher als im Vorjahr gewesen. Wirtschaftsministerin Miceli erklärte bei der Bekanntgabe dieser Daten, dass der primäre Überschuss sich in den letzten 12 Monaten zum Mai innerhalb des Plansolls von 3,3% des BIP halte. Der echte Überschuss (bei Abzug der Zinsen vom primären Überschuss) lag im Mai bei \$ 4,97 Mrd. Dieser Überschuss sinkt nach und nach wegen der zunehmenden Zinslast des Staates.

Die Information über die Staatsfinanzen wird immer dürftiger. Bei den Ausgaben fällt auf, dass die Kapitalausgaben (Staatsinvestitionen, vornehmlich öffentliche Bauten) im Mai im interanuellen Vergleich nur um 10% zugenommen haben, wobei sie vorher eine Zunahme von 45% verzeichneten. Das weist darauf hin, dass das Schatzamt die Zahlungen auf diesem Gebiet verlangsamt, was bei einem viel höheren Umfang der staatlichen Bautätigkeit Schwierigkeiten mit sich bringt

festen Stunden für die Versorgung von Taxis, Krankenwagen, Polizeipatrollen und die Feuerwehr erwogen.

Die Eisen- und Stahlproduktion ist im Mai im Vorjahresvergleich um 9,7% und im Vormonatvergleich um 6% zurück gegangen. Wie der Hüttenverband weiter bekanntgab, ist die Rohstahlproduktion, die internationale Messlatte der Branche, im Mai auf 444.600 t zurückgegangen. Die von Roheisen lag mit 369.000 t, um 6,2% unter dem Vormonat und um 10,5% unter dem gleichen Vorjahresmonat. Trotz der Rückgänge sei die Fertigung verarbeiteter Erzeugnisse, wie Warm- und Kaltwalzprodukte, grösser als im Vormonat und im gleichen Vorjahresmonat gewesen.

Die letzte Schätzung des Landwirtschaftssekretariates ergibt für dieses Jahr eine Gesamternte von Getreide und Ölsaaten von 94 Mio. t, was 20 Mio. t mehr als 2005/06 und 10 Mio. t mehr als 2004/05 darstellt. Diese hohe Ernte ist im Wesen auf hohe Hektarerträge zurückzuführen, vor allem bei Mais und Sojabohnen. Aber ausserdem wurde zum ersten Mal eine gesäte Fläche von 30 Mio. ha erreicht, 2 Mio. ha mehr als im Vorjahr. Die Börse von Rosario hat die erwartete Rentabilität der Landwirte berechnet, die sich dem Anbau von Getreide und Ölsaaten gewidmet haben: sie haben uS\$ 9,5 Mrd. ausgegeben und einen Erlös von uS\$ 12,78 Mrd. erhalten, was einen Bruttogewinn von uS\$ 3,28 Mrd. ergibt, der abzüglich der Gewinnsteuer auf uS\$ 2,46 Mrd. sinkt. Die Rentabilität war etwa doppelt so gross wie sie in der Vergangenheit mit diesen Tätigkeiten erreicht wurde.

Der von statistischen Amt (IN-

DEC) monatlich ausgearbeitete Index über die wirtschaftliche Tätigkeit, genannt EMAE (Estimador mensual de la actividad económica), der eine gute Annäherung an das BIP darstellt, ergab für April eine interanuelle Zunahme von 8,4%, und für die ersten 4 Monate 07 eine von 8,1%. Gegenüber März lag April nur um 0,2% höher.

Die Regierung hat am Donnerstag die Preisabkommen mit den Schweinezüchtern und der Speiseölgüter erneuert. Angeblich soll der Staat Subventionen gewähren, um Kostenerhöhungen auszugleichen, die im ersten Fall durch höhere Preise für Futtermittel und im zweiten für Ölsaaten bestehen.

Die lokale Pescarmona-Gruppe (IMPESA, Industrias Metalúrgicas Pescarmona S.A.) bestätigte, dass der Kauf der hydroelektrischen Abteilung von General Electric über ihre Tochtergesellschaft Tynesis Hydro Projects BV, der im Dezember angekündigt worden war, gescheitert ist. Gründe wurden nicht angegeben.

Im Mai wurde gemäss INDEC-Angaben ein Handelsbilanzüberschuss von uS\$ 1,25 Mrd. erreicht, womit dieser in den ersten 5 Monaten 07 mit uS\$ 4,23 Mrd. um 20% unter dem Vorjahr lag. Von den Importen entfallen in 5 Monaten 07 42% auf Kapitalgüter, 35% auf Rohstoffe und Halbfabrikate für die Weiterverarbeitung und 23% auf Brennstoffe, Automobile und Konsumgüter. Im Mai lagen die Exporte im interanuellen Vergleich um 15% über dem gleichen Vorjahresmonat, während die Importe eine Zunahme von 25% verzeichnen.

PERSONALNACHRICHTEN

Todesfälle

Gertrud Szczipanski geb. Zeller, 94, am 27.5.
Norberto Waller, 63, am 4.6.
Käthe Weisskapp geb. Schulze, 89, am 16.6.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Dunkle Wolken am Horizont

Die Wirtschaft wächst weiter kräftig, mit einer BIP-Zunahme von 8% im 1. Quartal, und gemäss verschiedenen Indikatoren auch danach in dieser Grössenordnung. Bisher sind kaum Ermüdungsercheinungen aufgetreten, wie es nach 5 Jahren ununterbrochenem Aufschwung, mit einer BIP-Zunahme von fast 50%, eventuell sogar mehr, wenn die Neuberechnung des BIP bekannt wird, zu erwarten wäre. Gewiss hat sich das Wachstum leicht verlangsamt, mit einer BIP-Zunahme von nur 1% im 1. Quartal 2007 gegenüber dem 4. Quartal 2006, verglichen mit 1,7% und 1,6% in den entsprechenden 1. Quartalen der zwei Vorjahre. Aber die Wachstumsrate ist immer noch anormal hoch.

Die Rekordernte von Getreide und Ölsaaten, die gemäss der letzten offiziellen Schätzung 94 Mio. t beträgt (2 bis 4 Mio. t mehr als

noch vor einem Monat geschätzt wurden), bei sehr hohen Preisen führt zu hohen Exporteinnahmen, die täglich einen hohen Devisenüberschuss zur Folge haben, dessen monetäre Neutralisierung der ZB zu schaffen macht. Wirtschaftsministerin Miceli musste in diesem Zusammenhang hoch und heilig beteuern, dass die Regierung den Kurs bei \$ 3,10 pro Dollar halten werde. Diese hohen Einnahmen teilen sich zunächst die Landwirte mit dem Staat, und dann gehen sie auf die gesamte Wirtschaft über. Aber auch bei Bergbauprodukten, besonders Kupferkonzentrat und Gold, die bei den Exporten in den letzten Jahren immer stärker ins Gewicht fallen, sind die Preise auf einen Rekordstand gestiegen, und bei industriellen Commodities, wie Stahl, Aluminium und petrochemischen Produkten, sind sie eben-

falls hoch. Wobei in fast allen Fällen auch die Mengen steigen, und dies auch Investitionen anspricht. All das trägt zur guten Konjunktur bei.

Hinzu kommt, dass die Welt weiter wächst, vornehmlich China und Indien, dass trotz leicht steigender Zinsen die weltweite Liquidität andauert und dass die Auswirkungen der technologischen Revolution, die in den 90er Jahren ihren Höhepunkt erreicht hat, weiter bestehen und höhere Produktivität und mehr Effizienz auf breiter Ebene herbeiführen, was sich wachstumsfördernd auswirkt. Argentinien verfügt über menschliche Ressourcen, die auf dem Gebiet der Informatik gut oder zumindest ausreichend ausgebildet sind, um diese Technologie in die lokale Wirtschaft zu integrieren. Ausserdem werden zunehmend Software-Tätigkeiten von Industriestaaten, vornehmlich der USA, nicht nur nach Indien, sondern auch nach Argentinien verlagert, was zu unsichtbaren Einnahmen führt, die zum grossen Teil von der ZB nicht erfasst werden. Schliesslich lässt der grosse Strom von Touristen nicht nach, die Devisen ins Land bringen (mehr als argentinische Touristen im Ausland ausgeben), was den Bau neuer Hotels, eines nach dem anderen, zur Folge hat.

Unter so günstigen Bedingungen ist man geneigt, zu meinen, dass der Aufschwung weiter andauert. Die Welt hat sich verändert, und das Verhalten der Konjunkturbewegungen der Vergangenheit scheint nicht mehr für die Gegenwart zu passen. Die Vereinigten Staaten erleben seit der milden Rezession von 1991 einen ununterbrochenen Aufschwung; warum sollte Argentinien nicht das gleiche gelingen? Indessen sollte man gerade jetzt, da die gute Konjunktur weitergeht, auf einige Signale achten.

Die gefährliche Lohnentwicklung

Die Lohnentwicklung ist aus den Fugen geraten. Die Regierung hat sich zunächst nicht in die Verhandlungen einmischen wollen, und dann, als es zu spät war, eine Richtlinie von 16,5% mit CGT-Chef Hugo Moyano vereinbart, der jedoch im gleichen Atemzug über 20% für seine Lastwagenchauffeure herausholte. Warum ausgerechnet 16,5%, das wurde nicht erklärt. Die Gewerkschaftler wenden wieder ihre bewährte Taktik an, in bestimmten Fällen

MAXINTA

Casa de Cambio
Sociedad de Bolsa

Máximo Intaglietta
Fernán Peralta Ramos
Magdalena Brennan
Carola Seleguan

Sarmiento 378 6° y 7° 4334-4400

eine starke Erhöhung durchzusetzen, die dann eine psychologische Wirkung auf andere Branchen ausübt. Dieses Mal wurde der Durchbruch bei den Arbeitern der U-Bahn erreicht, wo ein Fahrer jetzt für 6 Stunden Arbeit mindestens \$ 4.000 erhält, und in der Regel über \$ 4.300. Dabei tut ein Fahrer hier praktisch überhaupt nichts. Ein Omnibuschauffeur muss ständig auf der Hut sein, damit es keinen Unfall gibt, und muss sich ausserdem um die Passagiere kümmern. Das ist harte Arbeit während einer längeren Arbeitszeit für viel weniger Geld als sein faulenzender Kollege der U-Bahn.

Es ist nicht zu verwundern, dass es überall Streiks gibt, die die Regierung einfach passiv zulässt. Beim Aluminiumwerk von Aluar in Puerto Madryn, Provinz Chubut, fordert die Gewerkschaft eine Zulage von 45%, wobei die vom Arbeitsministerium verfügte obligatorische Stillhalteperiode („conciliación obligatoria“), während der nicht gestreikt werden darf, während sechs Tagen nicht eingehalten wurde, und das Unternehmen, das einen kontinuierlichen Produktionsprozess betreibt, schweren Schaden erlitt. Theoretisch hätte dieser Streik illegal erklärt werden müssen, was Entlassungen ohne Entschädigung erlaubt hätte, und auch hätte der Gewerkschaft die Gewerkschaftspersonlichkeit entzogen werden müssen. Aber Präsident Kirchner scheut sich vor einer derartigen Härte, ganz besonders in einer Wahlperiode. Mit dem Ergebnis, dass das schlechte Beispiel Schule macht und auch die Gewerkschaften, die schon Abkommen abgeschlossen haben, voraussichtlich neue Forderungen stellen werden.

Die Lohnerhöhungen wurden in den letzten Jahren weitgehend von den Unternehmen aufgesogen, weil sie dank starken Produktionserhöhungen hohe Produktivitätszunahmen hatten, und auch

SECAROPAS CENTRIFUGO

KOH-I-NOOR

- 2.800 R.P.M. • TAMBOR DE ACERO INOXIDABLE
- EXCLUSIVO SISTEMA DE SEGURIDAD



Clásico

Capacidades:
4,2 kg. - 5,2 kg. - 6,2 kg.

AGERO

Capacidades:
4,2 kg. - 5,2 kg. - 6,2 kg.

VISION

Capacidad: 5,2 kg.

¡PODEROSO EL CHIQUITIN!

weil sie als Folge der tiefen Rezession von 2001/02 und der Megeabwertung von sehr niedrigen Reallöhnen ausgingen. Das hat jetzt aufgehört, so dass Lohnerhöhungen zum grössten Teil auf die Preise abgewälzt werden, um so mehr als auch die Rohstoffe in vielen Fällen stark gestiegen sind. Bei Dienstleistungen, wie der Gastronomie, ist die Abwälzung direkt. Eine Zunahme der Arbeitskosten von etwa 25%, wie sie dieses Jahr stattgefunden hat (wenn man Lohnzulagen und die Auswirkung von Änderungen der Gesamtarbeitsverträge und der Arbeitsgesetzgebung addiert) muss schliesslich Preiserhöhungen von etwa 20% und mehr zur Folge haben. Gleichzeitig schafft dies eine erhöhte Nachfrage, so dass die Inflation auch von dieser Seite angeheizt wird.

Wenn die Regierung sich über die Druckmethoden der Gewerkschaften nicht bewusst ist, und entsprechend handelt, also sich in den kritischen Fällen, die dann Schule machen, besonders hart zeigt und den Unternehmern den Rücken stärkt, wird sie von zunehmenden Problemen, mit verstärktem Gewerkschaftsdruck und mehr Konflikten, bedrängt werden, was schliesslich viel drastischere Massnahmen erfordert, als sie die Regierung jetzt vermeiden will. Auch sollte sie sich mehr um die Reformen der Arbeitsgesetzgebung kümmern, die der Gewerkschaftsberater und Deputierter Héctor Recalde eine nach der anderen durchsetzt, die alle auf erhöhte Arbeitskosten hinauslaufen. Und schliesslich sollte sie das Gesetzesprojekt über Arbeitsunfälle und -krankheiten nicht mehr verzögern, da die bestehende Lage, bei der der Arbeitnehmer die Entschädigung durch Versicherungsgesellschaften (ART) beanspruchen (bei gestiegenen Versicherungspreisen), und gleichzeitig einen Prozess gegen das Unternehmen einleiten kann, das zusätzlich zahlen muss, auch die Arbeitskosten erhöht.

Zunehmende Inflation

Die Preise stehen zwar unter Druck von Binnenhandelssekretär Moreno, steigen aber trotzdem. Die Fälschung der Preisstatistik kann das Inflationsphänomen nicht vertuschen. Macht sich Wirtschaftsministerin Miceli Gedanken über den Schock, den die Zugabe der drei und mehr Punkte der Preisstatistik verursachen wird, die unter den Teppich gefegt worden sind, jedoch gelegentlich auf-

tauchen müssen? Dieses Jahr wird von Fachwirtschaftlern eine Preiszunahme, ohne Mogelei, von etwa 15% erwartet, mit der Möglichkeit, dass es im zweiten Halbjahr noch einen Sprung gibt. Das wird die Gewerkschafter dazu führen, ihre Ansprüche weiter heraufzuschrauben, auf der Grundlage der Theorie, die auch von offizieller Seite befürwortet wird, dass die Zulagen die Inflation voll ausgleichen müssen, und darüber noch etwas für eine reale Erhöhung übrig bleiben muss. Bei Unternehmen, die mit voller Kapazitätsauslastung arbeiten und dabei gut verdienen, lassen sich übertriebene Lohnerhöhungen ohnehin leicht durchsetzen, umso mehr als gute Arbeitskräfte knapp geworden sind und in vielen Fällen mehr gezahlt wird, als in den Arbeitsabkommen festgelegt wurde. Das hat eine Demonstrationwirkung auf die Belegschaften von Unternehmen, die nicht in der Lage sind, Lohnerhöhungen zu gewähren, was zu Konflikten führt.

Die Regierungssprecher, angefangen mit Präsident Kirchner und auch mit Wirtschaftsministerin Miceli und jetzt auch mit der Senatorin Cristina Fernandez de Kirchner, die sich in Genf vor der Internationalen Arbeitsorganisation über die argentinische Wirtschaftspolitik geäussert hat, verfechten alle die These, dass sie nicht bereit sind, das rasante Wachstum abzuwürgen, um die Inflation einzudämmen. Das Problem, dass sich jetzt dabei stellt, besteht darin, dass die Preise in zunehmenden Rhythmus steigen, wobei diese Beschleunigung in einem Land wie Argentinien, mit tief eingefleischter Inflationserfahrung, gelegentlich zu einer offenen Krise führt, mit massiver Abhebung von Bankdepositen, Dollarkäufen und Kapitalflucht. Die Theorie des „soft landing“, also der langsamen Abflachung der Hochkonjunktur, die Lavagna als Wirtschaftsminister vertrat, jedoch in der Praxis nicht durchführte, wurde jetzt fallen gelassen. Die Konjunktur soll mit Vollampf weitergehen! Mindestens bis zu den Präsidentschaftswahlen im Oktober. Somit ist auf alle Fälle mit steigender Inflation zu rechnen. Hierzu sei bemerkt, dass weltweit Preiszunahmen von über 10% jährlich zu einer absoluten Ausnahme geworden sind und Argentinien schon heute als ein Inflationsland eingestuft wird.

Die Energiekrise ist schon da

Die vorzeitige Kältewelle vom Mai hat das schwelende Energieproblem zum Vorschein gebracht. Die Versorgung mit Strom und Gas reichte nicht aus, um die Nachfrage zu decken. Die Regierung hat dabei die grundsätzliche Entscheidung getroffen, den Konsum der Industrie zu beschränken, damit die Haushalte so wenig wie möglich davon betroffen werden. Das hat zu Produktionsausfall geführt, der u.a. die Kfz-Industrie betroffen hat, direkt und weil die Zulieferanten im Rückstand blieben. Die Meteorologen weisen darauf hin, dass dieser Winter besonders kalt sein wird, so dass man mit einer Verschärfung des Problems rechnen kann.

Der Stromlieferungen waren bis Mai ausreichend, weil die Wasserkraftwerke (die etwa 40% der Elektrizität liefern) dank voller Staudämme mit voller Kapazitätsauslastung tätig waren. Die warme Strömung des Pazifischen Ozeans, genannt „El Niño“, hat sich im Frühling 2006 der Küste des amerikanischen Kontinentes genähert und zu höherer Wasserverdunstung geführt, was dank Wind vom Pazifik zum Festland zu viel Schnee in der Kordillere und hohen Regenfällen in ganz Argentinien geführt hat. Doch jetzt hat die entgegengesetzte Tendenz eingesetzt.

Mehrere Staudämme in der Comahue-Gegend (die einen Teil der Provinzen Neuquén und Rio Negro umfasst) haben schon wenig Wasser. Es wurde berichtet, dass nur 300 cbm pro Sekunde in die Staudämme fliessen, während 1.400 cbm für Stromerzeugung eingesetzt werden. Die Wasserreserven von Alicurá und Piedra del Aguila sind sehr gering; nur El Chocón hat noch viel Wasser. Die Behörde, die die Wasserressourcen der Flüsse Limay, Neuquén und Negro verwaltet, die das Wasser für diese Kraftwerke liefern, hat dem Energiesekretariat und den Unternehmen mitgeteilt, dass die Wasserkraftwerke ab einem bestimmten Punkt nur so viel Wasser einsetzen dürfen, wie in die Staudämme einfliesst. Das bedeutet unmittelbar eine geringere Stromversorgung. Dennoch: die Kordillere trägt viel Schnee, der jedoch erst im Frühling schmilzt. Bis dahin wird weniger Strom erzeugt.

Voraussichtlich kommt eine Periode mit weniger Regen, weil sich die Strömung „El Niño“ wieder entfernt. Das Problem würde eventuell schon in diesem Jahr und dann voll 2008 voll auftreten,

und sich auch auf die Landwirtschaft negativ auswirken. Was die Stromversorgung betrifft, so sei daran erinnert, dass erst für 2009 mit einer bedeutenden Erweiterung der Kapazität zu rechnen ist; die Durststrecke wird sich auf die Leistung der Industrie auswirken.

Beim Gas wurde die Versorgung der Industrie drastisch beschnitten, was zu Produktionsunterbrechungen geführt hat. Der Übergang der Wärmekraftwerke von Gas auf Heizöl, durch den mehr Gas für Heizung der Haushalte und Unternehmen zur Verfügung gestellt wird, wurde dieses Jahr verzögert, was eine Schlaperei ist. Nachdem die Regierung die Kraftwerkbetreiber vor zwei Jahren gezwungen hat, den Betrag, der ihnen als Subvention für den Ausgleich der höheren Kosten zugesagt worden war, die die Verwendung von Heizöl statt Gas mit sich bringt, als Finanzierung für die Investition neuer Kraftwerke beizutragen, fordern die Unternehmen jetzt Vorauszahlung.

Präsident Kirchner hat die Schuld für die Gasknappheit den Unternehmen aufgebürdet, die die Ferngasleitungen betreiben. Indessen transportieren diese so viel Gas, wie sie von den Erdölunternehmen erhalten, bis zu ihrer Kapazitätsgrenze. Dass die Kapazität, vor allem für Gaslagerung für Spitzenkonsum, nicht erhöht wurde, ist ebenfalls Schuld der Regierung, die darüber entscheidet und die Finanzierung bereitstellt, und nicht der Unternehmen, wie es Kirchner dargestellt hat.

Schliesslich trat auch Mangel bei der Versorgung mit Dieseltreibstoff ein, was Komplikationen beim Lastwagentransport und bei der Landwirtschaft herbeiführte und u.a. den Abschluss der Ernte von Mais und Sojabohne verzögert hat. Auch hier handelt es sich um eine Schlaperei der Regierung. Der importierte Dieseltreibstoff liegt auch bei Erlass der Import- und Brennstoffsteuern über dem internen Preis. Die Regierung vertritt den Standpunkt, dass die Unternehmen den Verlust tragen sollen. Das haben diese auch getan, aber nur bis zu einem gewissen Punkt. Das Problem wurde bisher nicht gelöst.

Weitere Probleme

Ebenfalls tritt jetzt ein Wechselkursproblem auf. Wirtschaftsministerin Miceli erklärt ununterbrochen, dass der real hohe Wechselkurs eine „Staatspolitik“ sei, also auf Biegen oder Brechen bei-

behalten wird. Aber in der Praxis bedeutet ein Gleichschritt des Wechselkurses mit der internen Preiszunahme, dass sich die Inflationsspirale noch schneller dreht und die ZB noch mehr Devisen kaufen muss. Es würde ohnehin merkwürdig aussehen, wenn die ZB bei anormal hohen Devisenkäufen einen höheren Kurs festsetzt, statt ihn fallen zu lassen. Doch wenn der Kurs real aufgewertet wird, weil er die Inflation nicht begleitet, geraten zahlreiche Industrien in Schwierigkeiten, die sich schon heute über zunehmende Importe aus China u.a. Ländern beklagen. Hohe Zollsätze, wie sie in vielen Fällen bestehen, haben eine relative Wirkung, weil sie durch Unterfakturierung umgangen werden. Die Zollkontrolle lässt in Argentinien viel zu wünschen übrig, ganz besonders seit die private Kontrolle für kritische Zollpositionen (solche, bei denen es schwierig ist, die richtigen Preise festzustellen), die von 1997 bis 2001 bestand, abgeschafft wurde.

Ein weiterer Engpass ergibt sich aus dem zunehmenden Finanzierungsproblem. Die Unternehmen haben zunehmende Schwierigkeiten, die Expansion zu finanzieren, weil Kredit knapp und der Zugang zum Kapitalmarkt sehr begrenzt ist. Bei höherer Inflation wird dieses Problem noch akuter. Bisher haben sich die Unternehmen mit eigenen Mitteln, vornehmlich aus Gewinnen und in vielen Fällen auch aus finanziellen Reserven der Inhaber, finan-

ziert. Das geht jetzt kaum noch, wobei sich auch das Paradoxon ergibt, dass in vielen Fällen Mittel im Ausland bestehen, die jedoch schwarz sind und nicht im Inland eingesetzt werden können, weil sie dann vom Steueramt erfasst werden und hohe Steuern auf dieses Kapital gezahlt werden müssen.

Schliesslich sei noch, als Einzelfaktor, darauf hingewiesen, dass die Bautätigkeit voraussichtlich abnehmen dürfte. Bei öffentlichen Bauten kann der Staat den bestehenden Bauumfang nicht aufrecht erhalten, weil die Mittel knapp werden. Das Schatzamt muss immer mehr für Subventionen aller Art aufwenden (Strom- und Transporttarife, Lebensmittel, neue Staatsunternehmen u.a.), die Ausgaben für das Pensionierungswesen steigen stark, der Beamtensstab wurde erhöht, auch bei Beamten gibt es Gehaltserhöhungen, und die Zinslast des Staates nimmt zu, da die Karenzfristen ablaufen, die bei der Umschuldung eingeführt wurden, und auch weil billige Altschulden (IWF, Weltbank, Interamerikanische Entwicklungsbank) gezahlt worden sind und neue zu viel höheren Zinsen (über 8%) aufgenommen worden sind, wobei auch die CER-Indexierung teuer zu stehen kommt.

Wenn die Wirtschaft nicht mehr so stark wächst wie bisher, oder sogar einen Rückschlag erleidet, nehmen die Steuereinnahmen wenig oder gar nicht zu. Die Erhaltung des Haushaltsüber-

schusses erfordert eine Kürzung der Ausgaben, und das beginnt normalerweise bei öffentlichen Bauten. Bei privaten Wohnungsbauten wurde in den letzten Jahren mehr gebaut, als normalerweise verkauft werden kann. Es ist schon jetzt schwieriger geworden, Neuwohnungen zu verkaufen, und das dürfte sich verstärken. Die Bautätigkeit wird somit nicht mehr als Wachstumslokomotive wirken, sondern eher als Bremse.

Die langfristige Perspektive, dass die Reserven an Erdöl und Gas in weniger als einem Jahrzehnt ihrem Ende zuneigen, ohne dass eine seriöse Politik in Angriff genommen wird, um eine grossangelegte Forschung anzuspornen, wirkt schon jetzt als Bremse bei langfristigen Investitionsprojekten, vor allem der energieintensiven. Die zunehmenden Importe von Erdölprodukten und Gas bringen eine Verteuerung mit sich, die entweder auf die Preise abgeladen oder vom Staat getragen wird. Beides wirkt letztlich rezessiv. Im gleichen Sinn weist die Aussicht auf einen abnehmenden Rinderbestand auf zukünftige Probleme hin.

In diesem Zusammenhang hat auch der Korruptionsskandal um Skanska und Infiniti eine reale Wirkung, da dies zu einer Stilllegung der Arbeiten zum Ausbau der Gasleitungen geführt hat. Das wird die Gasversorgung beeinträchtigen und zu höheren Importen von Heizöl für die Wärme-

kraftwerke zwingen, was die Staatsfinanzen belastet. Die Verstaatlichungen, die auf dem Erdölgebiet in Bolivien stattgefunden haben, dürften auch die Möglichkeiten beeinträchtigen, mehr Gas an Argentinien zu liefern. Wie weit unter diesen Umständen die neue Gasleitung von Bolivien bis Campana und San Nicolás (eventuell auch bis Buenos Aires) Sinn hat, sei dahingestellt.

Es kommen schwierigere Zeiten, auch politisch. Das Zusammenwirken der verschiedenen Faktoren, die wir aufgezählt haben, bedeutet mehr als die Summe der einzelnen. Wenn man dann noch Fehlentscheidungen der Regierung hinzuzählt, die am laufenden Band getroffen werden, entsteht eine explosive Mischung. Es braucht nicht unbedingt zu einer echten Krise zu kommen; aber die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen und eher wahrscheinlich, wobei sich auch die internationale Konstellation verschlechtern kann. Auf alle Fälle dürfte sich das Wachstum der Welt beruhigen. Es bedarf einer rationalen Haltung der Regierung in Dingen Wirtschaftspolitik und einer harten Hand gegenüber den Gewerkschaften, um eine Zunahme der Inflationsrate zu vermeiden, die in eine Rezession mündet, die umso höher sein wird, je länger man die Inflationsbekämpfung hinauschiebt. Die günstigen internationalen Umstände reichen nicht aus, um eine Krise zu verhindern.

Argentinischer Aussenhandel

In Mio. Dollar

| | Ausfuhren | | Einfuhren | | Saldo | |
|-------------|-----------|---------|-----------|---------|-------|---------|
| 2006 | | | | | | |
| Mai | 4.150 | (3.666) | 2.825 | (2.479) | 1.325 | (1.188) |
| Juni | 3.817 | (3.416) | 2.860 | (2.724) | 957 | (692) |
| Juli | 3.794 | (3.571) | 2.854 | (2.354) | 940 | (1.222) |
| August | 4.232 | (3.786) | 3.283 | (2.625) | 949 | (1.161) |
| September | 4.065 | (3.479) | 3.170 | (2.468) | 895 | (1.011) |
| Oktober | 4.225 | (3.419) | 3.254 | (2.503) | 971 | (916) |
| November | 4.109 | (3.230) | 3.237 | (2.708) | 872 | (522) |
| Dezember | 4.240 | (3.527) | 2.323 | (2.494) | 1.917 | (1.034) |
| 2007 | | | | | | |
| Januar | 3.368 | (3.160) | 2.950 | (2.323) | 418 | (837) |
| Februar | 3.511 | (3.032) | 2.791 | (2.326) | 720 | (706) |
| März | 4.097 | (3.538) | 3.418 | (2.724) | 679 | (814) |
| April | 4.261 | (3.813) | 3.139 | (2.547) | 1.122 | (1.266) |
| Mai | 4.794 | (4.150) | 3.542 | (2.825) | 1.252 | (1.325) |

Quelle: Indec, Vorjahr (...), * Provisorische Zahlen